



Editorial

Unbefriedigend, auf die Blüten seiner Arbeit zurückzublicken, und zu erkennen, dass diese Blüten dieselben sind, auf welche schon

sämtliche Vorgänger geblickt haben; aus diesem Grund greift mancher schnell mal zu Rasenmäher und Saatgut, um sicherzustellen, dass er etwas selbstgefertigtes hinterlässt. Dieser Weg ist sinnlos, da nur selten eine Verbesserung der Blumenwiese zu beobachten ist.

In welche Kategorie fällt nun das neue VAMP Format und Layout? Natürlich liegt es nicht an seinen Urhebern, darüber zu richten, aber wir hatten unsere Gründe - und freuen uns darauf, in dieser neuen Umgebung mehr Qualität umzusetzen.

Aber nicht nur das Erscheinungsbild des VAMPs hat sich geändert - sondern auch seine Urheber. Ursula, die ehemalige Redaktorin hat sich nach einigen sehr erfolgreichen Ausgaben des VAMPs verabschiedet und widmet sich noch den letzten Aufgaben in ihrer Studienkarriere. Zwischenzeitlich werde ich zum wiederholten Male die Redaktion übernehmen und hoffe, euch hin- und wieder mit einem netten Artikel erfreuen zu dürfen.

Wegen der Artikel bleibt natürlich noch zu erwähnen, dass es mich (wie alle meine Vorgänger) aufmuntert, manchmal einen Text zugeschickt zu bekommen. Ihr wisst ja - solange es nicht ein allzu provokativer, religiöser Text ist, kann ich alles gebrauchen - Witzgeschichten, revolutionäre, mathematische Spielereien oder einfach ein paar Gedanken zu Mutter ETHs Politik. Schickt mir einfach ein Mail.

jk

Inhalt

Editorial	1
Agenda	1
Vorstandseditorial	2
Hochschulpolitik aktuell: Mitreden - Mitbestimmen	3
Quo Vadis Universum	4
Kultur: ESF-Bar vom VMP & AMIV	13
Semester Apéro	14
Polyball	14
Fondue Plausch	15
Lust auf Luftnetz?	16
Der Sinn des Lebens	17
Die Vordiplomkurse	18
Kill Kill Bill (vol.I)	19
Es war einmal ein Mann	20
Wettbewerbe	22
Präsenzen im VMP Büro	22
Impressum	23
Der Vorstand im Herbst 03	23
Witze & Spass	24

Agenda

Erstsemestrigen Fest	30.10.
Semester Apéro	4.11.
Erstsemestrigen WE im Tessin	8./9.11.
Mitgliederversammlung VMP	9.12.
Fondue Plausch mit Sturmibus	17.12.
Ski & Plausch Wochenende	16.-18.1.01



Vorstandseditorial



Wie Ihr vielleicht schon bemerkt habt, weht ein frischer Wind durch den Vamp, und dazu gehört auch die neue Rubrik Vorstandseditorial, in der wir einfach noch einmal kurz und bündig aus der Sicht eines VMP Mitglieds

darauf eingehen wollen, was wir eigentlich in der letzten Zeit so "für euch" getan haben.

Was für mich von der Arbeit im letzten Semester am wichtigsten - und für die Studenten wahrscheinlich auch am spürbarsten war - war das Open Air Kino, aber darüber findet sich in dieser Ausgabe des Vamp noch ein ausführlicher Artikel, deswegen möchte ich darauf nicht weiter eingehen, und natürlich das VMP Käfergrillfest, das ja nach einigen anfänglichen Schwierigkeiten doch noch ein voller Erfolg wurde. An dem besagten Nachmittag hatte ich ja die Hoffnung, dass das Grillfest überhaupt stattfinden würde, schon mehrmals aufgegeben, ein Schauer jagte den anderen, und meist in so einem intelligenten Abstand, dass es just in dem Moment wieder anfang zu regnen, wenn wir mit vereinten Kräften und mit Hilfe einer Shorts und eines Halstuchs die Tische und Bänke wieder getrocknet hatten. Es endete gerade der letzte Schauer, als die ersten Studenten so langsam ihren Weg auf die Käferwiese fanden. Die mussten sich erstmal ihre Plätze provisorisch trocken wischen und trotz feuchter Hintern erst einmal noch über eine Stunde auf dem Trockenen sitzen in Folge der zuerst nicht vorhandenen Stromversorgung (was ja an sich kein Problem wäre, aber warmes Bier - wir sind ja nicht in England...). Und dann die nächste kleine Katastrophe, das wichtigste Utensil fehlte, das Grillbesteck, aber unsere fleissigen Grillmeister wussten sich zu helfen, ein paar Bretter taten es ja auch (McGyver lässt grüssen). Es war zwar nicht gerade ein appetitlicher Anblick, wie unser Grillmeister bis zur Schulter in der Steaktüte stak, und unschuldige Spaziergänger assoziierten

bei dem Anblick wohl eher ein illegales Kannibalentreffen als ein friedliches Grillfest, aber ich denke (und hoffe), geschmeckt hat es trotzdem allen.

Und was schon wieder alles in Planung ist... Ein Fondue Essen, ein Schnee- und Skiwochenende im Januar, das wahrscheinlich auf der Rigi stattfinden wird - und alle nicht Skifahrer aufgepasst, dort befindet sich eine der längsten Schlittelbahnen der Schweiz!, desweiteren das erste Mal ein Erstsemestrigen Wochenende anfang November, auf dem den Erstis die Chance gegeben werden soll, sich, einige der Professoren und den VMP in einer lockeren Atmosphäre näher kennenzulernen. Über all dies und über die Events, die in nächster Zeit stattfinden werden, werdet Ihr aber noch einiges in den nächsten Vampausgaben zu lesen kriegen.

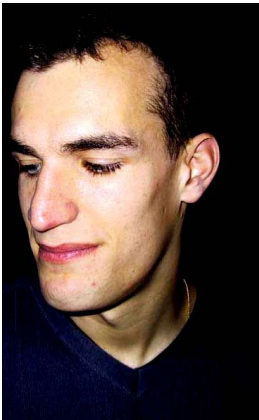
Und zum Abschluss meines Editorials noch eine persönlich Bemerkung von mir zur Fachvereinsarbeit: Als ich im März an die ETH gewechselt habe, kam ich mir zu anfangs sehr verloren und irgendwie auch etwas „unnutz“ vor, ich war es von meiner Heimatuni, die zwar etwas kleiner und familiärer war, gewohnt, dass Studenten etwas für Studenten tun wollen. Aus dieser Motivation bin ich in den VMP eingetreten, auf der einen Seite, um es Leuten, die in der selben Situation sein werden wie ich, etwas leichter zu machen und auch, um mit meiner Freizeit auch etwas „sinnvolles“ anzustellen. Und wenn ich ganz ehrlich bin, ich war wirklich erschreckt, wie viele negative Bemerkungen ich deswegen zu hören gekriegt habe. Ich finde es sehr schade, dass der VMP bei vielen Studenten in so schlechtem Licht steht - es lässt sich natürlich darüber streiten, ob es an ihm garselbst oder den Studenten liegt - und fände es schön, wenn sich das vielleicht mit vereinten Kräften in nächster Zeit infinitesimal verbessern liesse.

Und noch die obligatorische Bemerkung: wer Lust hat ein bisschen mitzuarbeiten ist immer herzlich willkommen. Und zu guter letzt: Newton ist tot, Einstein ist tot, und mir ist auch schon ganz schlecht...

ng

Hochschulpolitik aktuell: Mitreden - Mitbestimmen

Studierende, die Prüfungsmodalitäten bekämpfen und eine Änderung erreichen? Kritische Studenten an der Notenkonferenz, die sich zur Durchfallquote äussern? Student, der massgeblich für den Wortlaut des neuen Bachelorreglements Mathematik mitverantwortlich ist?



Ja, all dies gibt es bei uns in den Departementen Mathematik und Physik. Die Mitbestimmungsmöglichkeiten für uns Studenten an der ETH sind enorm. Dem gegenüber stehe ein mangelndes Interesse, diese Rechte auch

wahrzunehmen.

Im vergangenen Studienjahr waren hauptsächlich 2 Themen ein Dauerbrenner: Die Umstellung der Studiengänge auf Bachelor/Master, sowie die Prüfungsmodalitäten in den Vordiplomen. Letzteres mündete in der Lösung, die diesen Herbst erstmals zur Anwendung kam und deren Auswertung nun selbstverständlich vorgenommen wird.

Genügend Dilemmas stehen auch im neuen Jahr an. Der Bachelor-Studiengang Mathematik steht, allerdings noch auf wackligen Beinen. Wenn du diesen VAMP in den Händen hältst wird für die neueintretenden Mathematiker noch nicht feststehen, inwiefern Vorlesungen

testatpflichtig sind oder wie in den empfohlenen Fächern Leistungskontrollen durchgeführt werden. Weiter werden diesen Herbst die Reglemente für den Bachelor- und Masterstudiengang Physik beschlossen werden. Das Reglement für den Master in Mathematik steht als Entwurf, wurde aber noch nicht verabschiedet, da sich hier die Frage stellt, ob das Departement noch spezialisierte Mastertitel, z.B. in Finanz- oder angewandter Mathematik, anbieten will. Auf Departementsstufe diskutiert man über Raumzuteilung, Common Room, Aktionen, Geldverteilung und Graduate School in Zusammenarbeit mit der Uni. Trotz dieser Chance aktiv mitbestimmen zu können haben wir in allen Konferenzen und Kommissionen zurzeit den Herrn und die Frau "Vakant" auf mehreren Plätzen. Dein Einsatz ist gefragt! Dieser würde sich je nach Posten auf minimal 2 bis etwa 10 Stunden pro Semester belaufen. Es ist keine gleichzeitige Mitarbeit im VMP-Vorstand notwendig, aber durchaus möglich.

mp

Weitere Infos zu den einzelnen Gremien findest du übrigens auch auf der Homepage des VMP, unter Service:

Also hau in die Tasten und meld dich gleich mal unverbindlich bei mir:
mauro@vmp.ethz.ch

Für Fragen, Vorschläge und neue Ideen kannst du dich ebenfalls jederzeit an mich wenden!

Quo Vadis Universum

Die wesentlichen kosmologischen Parameter zur Beschreibung unseres Universums können heutzutage mit bemerkenswerter Genauigkeit gemessen werden. Doch was genau wissen wir über die Zukunft des Universums? Die besten astronomischen Daten legen nahe, dass unser Universum sich für immer ausdehnen wird - oder zumindest lange genug, dass sich Myriaden von astronomischen Ereignissen entfalten können.

Neuste Beobachtungen des kosmischen Mikrowellen-Hintergrundstrahlung zeigen, dass die räumliche Geometrie unseres Universums flach ist. Messungen der Rotverschiebungs-Entfernungs-Relation mittels Supernovae vom Typ Ia weisen darauf hin, dass das Universum sich beschleunigt ausdehnt und einen beträchtlichen Anteil dunkler Vakuumenergie enthält.

Da die Expansionsrate des Universums sich zu beschleunigen beginnt, ist die Bildung von Galaxien, Haufen und grösseren kosmischen Strukturen im Wesentlichen abgeschlossen. In der nahen Zukunft wird sich das Universum einem Zustand exponentieller Ausdehnung annähern, und wachsende kosmologische Fluktuationen jeglicher Grössenordnung werden eingefroren. Schon existierende Strukturen werden isoliert. Numerische Simulationen veranschaulichen diesen Trend und zeigen, wie das Universum in eine Ansammlung von "Insel-Universen" aufbricht, wovon jedes einen gebundenen

Haufen oder eine Gruppe von Galaxien beinhaltet. Jede dieser Galaxiengruppen muss sich nun nicht nur in physikalischer Isolation entwickeln, sondern die fortschreitende Expansion wird auch die anderen Galaxienhaufen aus ihrer Sicht entziehen.

Die Milchstrasse auf Kollisionskurs

Auf kleinere räumlichen Skalen sind Planeten, Sterne und Galaxien selbst dazu bestimmt, eine weitaus längere Zeit zu bestehen als das jetzige Alter des Universums. Galaxien begegnen sich oft innerhalb ihres Galaxienhaufens und verzerren gegenseitig ihre Struktur durch



ihre starken Gravitationsfelder. Zum anderen führen diese Wechselwirkungen zu Galaxienkollisionen und -verschmelzungen. Ein dramatisches Beispiel für einen solchen Zusammenstoss steht unmittelbar bevor.

Unsere Nachbargalaxie, die Andromeda-Galaxie, steuert direkt auf unsere Milchstrasse zu. Auch wenn diese Kollision mit unserer Schwestergalaxie frühestens in 6 Milliarden Jahren stattfinden wird, ist unser Schicksal schon besiegelt - die beiden Galaxien sind ein gebundenes Paar und werden möglicherweise zu einer verschmelzen.

Was wird aus der Erde?

Das Schicksal unseres eigenen Sonnensystems ist für uns von unmittelbarem Interesse. Mit

zunehmendem Alter wird die Sonne heller, und in 3.5 Milliarden Jahren wird die Sonnenstrahlung einen "Runaway-Effekt" - einen fortschreitenden Treibhauseffekt - entfachen. Während die Ozeane verdampfen, kann unsere grünende Biosphäre dem Hitzetod nicht entgehen. Milliarden Jahre später wird der Wasserstoff im Inneren der Sonne - welcher ihr Treibstoff ist - erschöpft sein. Unser Stern wird seine Struktur anpassen und sich zu einem Roten Riesen aufblähen. Die Sonnenoberfläche erreicht dann zuerst den Merkur, bevor die Venus verschluckt wird. Da die Sonne im Laufe ihrer Entwicklung Masse verliert, entflieht die nun "keimfreie" Erde in eine grössere Umlaufbahn. Doch während sie durch den Sonnenwind pflügt, wird die Erde wiederum zurück zur Sonne gezogen, von der sie allmählich vereinnahmt wird.

Wenn die Sterne erlöschen

Mit einem gegenwärtigen Alter von 14 Milliarden Jahre befindet sich das Universum nun inmitten seiner Stellaren Ära, einer Epoche, in der permanent Sterne entstehen, leben und sterben. Der Grossteil der Energie, die im Universum erzeugt wird, entstammt der Kernfusion im inneren sonnenähnlicher Sterne. Im Laufe der Zeit steigt der Einfluss der am häufigsten im Universum vertretenen Sterne - der als "rote Zwerge" bekannte massearme Sterne. Auch wenn ein Roter Zwerg nur weniger als eine halbe Sonnenmasse aufweist, dominiert die Gesamtmasse aller Roten Zwerge aufgrund der grossen Anzahl die stellare Massenbilanz einer Galaxie. Diese Roten Zwerge verbrennen ihren Wasserstoffvorrat allerdings äusserst langsam zu Helium. Da sie ihre

Energieressourcen aufsparen, werden sie auch noch in Billionen von Jahren leuchten - lange nachdem ihre grossen Brüder ihren Treibstoff erschöpft und sich zu Weissen Zwergen entwickelt haben oder als Supernovae explodiert sind.

Dieses leuchtende Zeitalter endet, wenn den Galaxien der Wasserstoff ausgeht, keine Sterne mehr entstehen und auch die langlebigsten Roten Zwerge langsam verblassen. Wenn die Sterne zu guter Letzt aufhören zu leuchten, wird das Universum 100 Billionen Jahre alt sein.

Nachdem die Sterne ausgebrannt sind, und keine Sternentstehung mehr stattfindet, ist ein Grossteil der gewöhnlichen Materie in den entarteten Überresten gebunden, die als Relikte der Sternentstehung und -entwicklung zurückbleiben. Der Bestand entarteter Objekte umfasst Braune und Weisse Zwerge sowie Neutronensterne. In diesem Zusammenhang bezieht sich "Entartung" nicht auf den generellen Zustand des Universums, sondern auf den Zustand der hochverdichteten Materie, die in den Sternresten eingeschlossen ist. Bei solch hohen Dichten bestimmt die quantenmechanische Unschärferelation die Druckkräfte, die den Stern zusammenhalten. Während dieser Entartungs-Ära wird das Universum ausgesprochen anders aussehen als jetzt: Keinerlei sichtbare Strahlung normaler Sterne erhellt den Himmel, wärmt die Planeten oder stattet die Galaxien mit dem schwachen Glanz aus, den sie heute aufweisen. Das Weltall wird dann dunkler, kälter und verlassener sein.

Vor diesem öden Hintergrund werden nun langsam wieder Ereignisse von astronomischen Interesse stattfinden. Während tote Sterne auf ihren Bahnen ziehen, führen nahe Begegnungen von

Galaxien zu Streuereignissen, woraufhin die Galaxie allmählich ihre Struktur korrigieren muss. Einige Sternenreste werden aus dem Einflussgebiet der Galaxie herausgeschleudert, während andere auf das Zentrum zustürzen.

Über die nächsten hundert Milliarden Jahre hinweg setzen diese Wechselwirkungen



die dynamische Zerstörung der ganzen Galaxie durch. In der Zwischenzeit werden auch Braune Zwerge zusammenstossen und zu neuen, massearmen Sternen verschmelzen, welche dann wiederum für Billionen von Jahren leuchten. Zu jeder Zeit beherbergt eine typische Galaxie von der Grösse unserer Milchstrasse einige wenige derartiger Sterne. Noch seltener geschieht es, dass Weisse Zwerge miteinander kollidieren und als Supernova explodieren, wodurch, ein spektakuläres Feuerwerk gegen den dunklen Hintergrund der neuen Galaxie entsteht.

Neue Energiequellen und Schwarze Löcher

In dieser fernen Epoche werden die Weissen Zwerge einen grossen Teil der gewöhnlichen baryonischen Materie enthalten. Diese Weissen Zwerge saugen dann schwach wechselwirkende dunkle Materieteilchen auf, die die Galaxie in

einem enorm diffusen Halo umkreisen. Sind diese Teilchen erst einmal im Inneren eines Weissen Zwerges gefangen, löschen sie sich gegenseitig aus und stellen somit eine wichtige Energiequelle für das Weltall dar. Die Zerstrahlung von Dunkler Materie ersetzt nun konventionelle Kernfusionsreaktionen in Sternen als dominante Energiequelle.

Letzen Endes werden jedoch auch die Weissen Zwerge aus der Galaxie geschleudert, die Zufuhr an Dunkler Materie wird verarmen, und diese Methode der Energieerzeugung muss notwendigerweise ein Ende finden.

Obgleich die Lebensdauer des Protons ungewiss ist, gehen grundlegende physikalische Theorien davon aus, dass auch Protonen nicht für immer leben. Über grosse Zeiträume hinweg wird die Massenergie, die innerhalb der Weissen Zwerge und anderen entarteten Sternenresten gespeichert ist, abdampfen, sobald ihre Konstituenten - Protonen und Neutronen - zerfallen. Im Laufe der Protonenzerfälle im Inneren des Weissen Zwerges erzeugt der Stern eine Leistung von ungefähr 400 Watt - ausreichend um ein paar Glühbirnen zu betreiben. Eine ganze Galaxie aus diesen Sternen erscheint somit leuchtschwächer als unsere Sonne heutzutage. Wenn nun der Zerfallsprozess der Protonen vollendet ist - in etwa 10 hoch 40 Jahren - gibt es auch keine entarteten Sternenreste mehr im Universum.

Nach dem Zerfall der Protonen wird das Universum noch dunkler und ausgedünnter. Die einzigen noch verbleibenden Objekte sind Schwarze Löcher - Raum-Zeit-Regionen mit solcher starker Schwerkraft, dass nicht einmal Licht von ihren Oberflächen entweichen

kann. Sie sind nicht vom Protonenzerfall betroffen und schlüpfen unbeschadet durch das Ende der vorherigen Ära.

Aber sogar Schwarze Löcher können nicht ewig leben. Trotz ihres Namens sind Schwarze Löcher nicht vollständig schwarz. Sie leuchten ungemein schwach durch die Emission eines thermischen Photonenspektrums, sowie von Gravitonen und anderen Teilchen. Durch diesen quantenmechanischen Prozess, der als Hawking-Strahlung bekannt ist, verdampfen Schwarze Löcher im Schneckentempo. In ferner Zukunft werden Schwarze Löcher die hellsten Objekte am Himmel sein und somit die Hauptenergiequelle des Universums darstellen. Jede grosse Galaxie ist in der Lage, Millionen von stellaren Schwarzen Löchern zu produzieren, die dann bis zu 10 hoch 70 Jahre überdauern. Beinahe jede Galaxie beherbergt in ihrem Zentrum ein supermassives Schwarzes Loch; solche Giganten überleben schätzungsweise bis zu 10 hoch 100 Jahren.

Dennoch müssen alle Schwarzen Löcher am Ende verdampfen. Jene Epoche der Schwarzen Löcher wird vorbei sein, wenn die grössten Schwarzen Löcher ihr explosives Ende gefunden haben.

Das Ende

Wenn nun das kosmische Alter 10 hoch 100 Jahre überschreitet, werden die Schwarzen Löcher verschwunden sein. Das Weltall ist angefüllt mit den übrig gebliebenen Abfallprodukten vorangegangener Epochen: Neutrinos, Elektronen, Positronen, und Photonen mit unglaublichen Wellenlängen. In diesem kalten und entfernten Zeitalter verlangsamt sich jegliche physikalische Aktivität im Universum nahezu bis

zum Stillstand. Die verfügbare Energie ist begrenzt, die Zeitdimensionen sind unvorstellbar, und dennoch setzt das Universum hartnäckig seinen Betrieb fort. Zufällige Begegnungen zwischen Elektronen und Positronen bringen Positronium-Atome hervor, welche instabil sind und letztlich zerfallen. Andere Auslöschungseignisse kommen ebenfalls noch auf niedrigster Stufe vor. Angesichts der Verarmung dieser fernen Epoche wird die Erzeugung von Energie und Entropie jedoch zunehmend schwieriger.

Am Anfang bestand das frühe Universum aus Elementarteilchen und Strahlung - im Wesentlichen weil der Hintergrund zu heiss war, als dass grössere Einheiten bestehen könnten. Das Universum der fernen Zukunft wird ebenfalls aus Teilchen und Strahlung bestehen - in diesem Fall, da das All zu alt sein wird, als dass grössere Strukturen intakt blieben. All die schönen Galaxien, Sterne und Planeten, die heute das Universum bevölkern, sind doch nur flüchtige Phänomene, vorherbestimmt, im wandelnden Getriebe der Zeit zu vergehen. Asche zu Asche, Staub zu Staub, Teilchen zu Teilchen - dies ist das endgültige Schicksal unseres Universums.

Fred Adams

Professor für Physik an der University of Michigan in Ann Arbor

Übersetzung aus dem Englischen von Stephanie Scholz.

Glossar

Braune Zwerge:

Unterschreiten die Masse eines

Protosternes etwa 0.08 Sonnenmassen, setzt bei einer zu niedrigen Temperatur Entartung ein, d.h. dass seine Zentraltemperatur von etwa 10 hoch 6 Kelvin nicht weiter steigen kann. Deshalb werden die zum Zünden des Wasserstoffbrenners nötigen Werte nie erreicht. Das Objekt entwickelt sich zu einem "planetartigen" Zwergstern.

Entartung:

In der Quantenmechanik treten die atomaren Energien nicht kontinuierlich auf, sondern nur in bestimmten, erlaubten Niveaus. Fallen mehrere, vollständig mit Elektronen besetzte energetisch zusammen, spricht man von Entartung. Diese quantenmechanische Extremum zeichnet sich durch eigenartiges physikalisches Verhalten von Druck, Temperatur und Teilchendichte aus.

Supernovae Ia:

Supernovae Ia sind in allen Galaxientypen zu finden. Sie entstehen, wenn ein Weisser Zwerg von einem Begleitstern hinreichend Material akkretiert, um eine kritische Masse zu überschreiten. Es kommt daraufhin zu einer explosiven Zündung - der Supernova.

Da die Lichtkurven der Supernovae Ia einen festgelegten zeitlichen Verlauf aufweisen, lassen sie sich in ein festes Schema einordnen. Ihre gesamte Leuchtkraft ist eng korreliert mit ihrer Entfernung, so dass sie als kosmologische Entfernungsmesser, als so genannte Standardkerzen dienen.

S. Scholz

(mit freundlicher Genehmigung des ETH Bulletins)

Review Questions

Frage eins

If Nerd on the planet Nutley starts out in his spaceship at 20 KPH, and his speed doubles every 3.2 seconds, how long will it be before he exceeds the speed of light? How long will it be before the Galactic Patrol picks up the pieces of his spaceship?

Frage zwei

If Roger Rowdy wrecks his car every week, and each week he breaks twice as many bones as before, how long will it be before he breaks every bone in his body? How long will it be before they cut off his insurance? Where does he get a new car every week?

Frage drei

If Johnson drinks one beer the first hour (slow start), four beers the next hour, nine beers the next, etc., and stacks the cans in a pyramid, how soon will Johnson's pyramid be larger than King Tut's? When will it fall on him? Will he notice?



Freiluft Lichtbildschau

Es war morgens um 6 als ich endlich meine Wohnung sah, die Füsse taten mir weh - ich bin immerhin fast 20 Stunden nur gestanden - und ich wollte nur noch ins Bett.



So ging eines der lustigeren Projekte unseres Fachvereins zu Ende. Ich verfluchte zwar den darauf folgenden Tag, aber wir hatten es geschafft: jeder Stuhl war wieder an seinem Platz, jeder Helfer in seinem Bett

und der Piazza war auch geputzt. Der nächste Tag kam und ein Mittagessen, eine lange Dusche und 6 Stunden Schlaf später, fand ich mich im Sitzungszimmer des VSETH wieder - ich wurde kurzum eingeladen (und ich hatte nichts gegen ein Sandwich und etwas Zuhören einzuwenden). Man konfrontierte mich mit der nötigen konstruktiven Kritik - ich hatte schon am Abend vorher lange Diskussionen geführt, was man alles hätte besser machen können und nahms gelassen. Als mir aber Applaus entgegen schallte, schaute ich doch etwas verduzt aus der Wäsche - klar er war nicht nur an mich, sondern an das ganze OK gerichtet - meinen dummen Blick ertragend klatschten die einfach weiter.

Der Tag selber ist mir etwas anders in Erinnerung geblieben - er fing früh an: um 8 Uhr morgens war ich mit Elias - einem Elektrotechniker im damals 4. Semester - schon auf Achse um einen Transporter abzuholen. Als wir aufm Hoengg damit ankamen, waren die ersten Leute vom OK

auch schon dort und drehten Däumchen. Stunden später standen zeitweise bis an die 5 Laster aufm Piazza - die einen luden Technik aus, die anderen die fast 600 Stühle, die wir aus dem Möbellager und aus den Vorräten der einzelnen Departemente zusammenbuxiert hatten. Als wir gegen zwölf das erste Mal die Leinwand sahen, wussten wir endlich, wie Grössenwahnsinnig wir waren: 16 meter hören sich ja nicht so gross an ...

Die Leute, die in der Chemie-Mensa gerade zu Mittag assen, hatten ziemlich komisch geguckt, als sich auf einmal die Leinwand vor ihre Aussicht schob und es doch etwas dunkler wurde um sie herum. Der Vorlauf zu dem ganzen Event ist mir auch stark im Gedächtnis hängen geblieben. Anwohner, die den Höngg nach dem Sonafe am liebsten als studentenfreie Zone erklärt hätten, das Gestürm über die



Zuständigkeit (die ETH meinte, sie seiens - die Stadt war anderer Meinung und am Ende kams wie in nem Western zum Show-Down). Die Sitzungen waren meist produktiv - wir haben das ganze faktisch in 6 Wochen auf die Beine gestellt und die Portion Zynismus, die man dort jede Woche tankte, hat zur guten Laune im OK beigetragen.

Kommen wir nochmal zu den Anwohnern - ich durfte an besagtem Abend etwa ein halbes dutzend mal mit der Polizei reden, der VSETH-Präsident bekam eine Anzeige wegen illegalen Verkauf von Alkohol (Georg - Prost!) und alles in allem wars mehr als nur eine ärgerliche Sache. Wir hatten dank grosser Hilfe von der Sicherheit eine Bewilligung an einem Tag gekriegt, die ansonsten eine Vorlaufszeit von 4 Wochen brauchte (Show-Down ende) - war auch nicht ganz Billig, aber am meisten erstaunte mich auf diesem Beamtenwisch die Kopierkosten von 40 CHF, denn es war ein 2 seitiges

Dokument.

Als gegen fünf Uhr das erste mal ein Polizist von der "Bauabnahme" kam um sich die Leinwand anzugucken, wusste ich woher der Wind wehte - und auch als später die Wirtschaftspolizei auftauchte und mich fragte "Haben sie eine Bewilligung für das Ganze?" und ich ihnen den Wisch zeigte, musste ich mir ein Zähneknirschen verklemmen: Wieso zahlen wir 40 CHF Kopierkosten, damit jede einzelnen Abteilungen der Stadtpolizei eine Kopie unserer Bewilligung kriegt und überhaupt mitbekommt, dass es ein Open-Air gibt? (Klar, damit Sie hinfahren können um uns zu fragen, ob wir denn eine Bewilligung hätten).

Als der Film anfang, hatten sich gegen die 1200 Leute aufm Piazza versammelt und die Eigendynamik war gross (viele Mitarbeiter und Doktoranden verleihen Stühle gegen Legis an Studenten) und als der Film begann, drängte sich auch eine nicht kleine Anzahl Leute auf der Strasse





wo ansonsten der Bus durchbraust. Die Leute machten zwar immer Platz - aber ein Restrisiko blieb. Als der VBZ-Troubleshooter kam, machten wir mit ihnen nen Deal, dass die Busse doch gerade durchfahren sollten und hinten wenden - gerade als wir uns einig waren, kam ein netter Verkehrspolizist (wir rätseln heute noch, wer den gerufen hat) und wollte die Leute einfach wegräumen - dies begründete er lapidar damit, dass wir nicht mit der VBZ zusammenarbeiten würden. Ich schaute den guten Menschen etwas verstört an und langsam verlor in mir das Bild der Schweizer Polizei etwas an Lack. Es sollte nicht das letzte Gespräch mit der Polizei bleiben.

Das OK wird sich dieses Semester noch einmal treffen - und zwar zum Helferessen. Es waren an die 40 Leute an dem ganzen Projekt beteiligt, alleine 10 im OK. Die Helfer wurden vorallem aus dem Pool der Fachvereine rekrutiert und wurden den einzelnen Aufbau- und

Abbaubereichen zugeteilt (Jeder im OK war am Ende für einen Bereich verantwortlich und hatte Helfer, die ihm zugeteilt waren - soweit jedenfalls die Theorie). Ob es eine Wiederholung gibt, ist noch nicht Absehbar: Wenn ja, dann müssten ein nicht kleiner Teil der Kosten durch Sponsoren gedeckt werden - aber da wir Bilder von 1'200 Studenten vorweisen können, sollte auch das zu schaffen sein.

fb

Weitere Informationen:

ETH-Life Bericht:

<http://www.ethlife.ethz.ch/articles/freiluft.html>

Fotos:

http://www.vmp.ethz.ch/?nav_id=9

Elements

Erstsemestrigenfest

Do 30. Oktober 2003 | 20:00h bis 03:00h

Polyterrasse ETH

Erstsemestrige gratis | (mit Legi und ID)

Legi: CHF 10.-- | Andere: CHF 15.--

Kultur: ESF-Bar vom VMP & AMIV

Es war mal wieder einer dieser lausigen Tage - ich sass im Amiv und guckte mir mit Matt (dem Amiv-Präsidenten) eine Futurama Folge nach der anderen an. In einer Pause warf er mir ein Bündel Papier zu und fragte mich, ob ich das schon gesehen hätte - und da lag es: ein etwa 8 seitiges Konzept für die Deko der VMP-AMIV-Bar fürs ESF. Wie es scheint hat Simba uns mal wieder alle überrascht. Ich hatte zwar zwei Wochen davor von Gabe erfahren, dass Simba eine Idee für die Deko hätte und die gerne präsentieren würde - aber sowas?

Das Konzept ist eigentlich einfach: die ESF hat dieses Jahr das Motto Elements - und da sucht man sich einfach mal eins aus: Feuer war schon weg (hätte die Feuerpolizei sicher Freude gehabt), Eis auch schon und das berüchtigte fünfte Element war auch schon vergeben (schade eigentlich - das Barpersonal hätte sicher lustig ausgesehen wenn ich mich da an den Film erinnere).

Jedenfalls hat sich Simba für Luft entschieden und sein Konzept fängt auch ungefähr mit den Worten an "da man Luft nicht sieht, machen wir einfach nix haha".

Aber am Konzept war schon etwas mehr dran als heisse Luft: Die AMIV-VMP-Bar ist ja eine der grössten am ganzen ESF und ist in der Turnhalle auch nicht schlecht platziert.

Auf den vier Verstrebungen werden an die 800 Quadratmeter hellblauen Stoff angebracht, welche dann mit

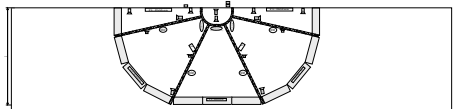
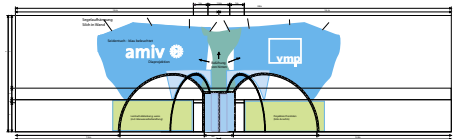
Gebäsen aufgebauscht werden. Mit zwei Diaprojektoren wird das Amiv- und das VMP-Logo dann hineinprojiziert.

Hinten in der Mitte wird in einen grossen mit Wasser gefüllten Behälter Trockeneis (also Kohlendioxid mit einer Temperatur von 194.63 Grad Kelvin) zugegeben. Dieses fängt im Wasser an zu sublimieren und es entsteht Kohlendioxid-Gas, welches natürlich noch immer eine Temperatur von 194.63 Grad Kelvin hat und anfängt aufzusteigen.. Der Wasserdampf an der Oberfläche kondensiert sofort, wenn er mit dem Kohlendioxid in Berührung kommt und es entsteht Nebel - welcher ja spezifisch Schwerer als Luft ist und somit am Boden entlang läuft.

Wenn man dies nun mit 50 kg Trockeneis den ganzen Abend macht - schaut es so aus, als ob das Barpersonal über Wolken ginge.

Rein technisch gesehen wird unsere Bar also der kühlfste Platz in der Turnhalle sein.

Da das ESF eben ja das Erstsemestrigen Fest ist, hat sich der VMP und der AMIV, etwas spezielles für die Neueintretenden ausgedacht: Ihr kriegt ein gratis Bier an unserer Bar - wie das ganze dann funktioniert erfahrt ihr noch per Mail fb



Semester Apéro

Es ist mal wieder soweit, ein neues Semester nimmt seinen Anfang - mehr als nur ein Grund anzustossen.

In der dritten Semesterwoche, genauer am Dienstag, dem 4. November, werden sich viele Professoren und hoffentlich viele Studenten im Dozentenfoyer versammeln und stossen auf das neue Semester an. Der VMP und die beiden Departemente laden ein zum Semester-Apéro.

Das Ganze findet zum ersten mal statt und soll den etwas verstaubten Dozentenabend ablösen.

Die Kosten für das Ganze teilen sich der VMP mit den beiden Departementen.

Das ist die Gelegenheit für dich Professoren, Assistenten oder auch Mitstudenten mal auf einem anderen Niveau kennenzulernen - gemütlich bei Sekt und Häppchen und mit einer guten Aussicht über die Stadt.

Polyball



Föhnfrisurige gesucht!

Wir suchen noch Helfer, die anpacken können und am grössten dekorierten Ball Europas mitarbeiten. Am 29. November findet der Polyball "Kitsch as Kitsch can" unter dem Zeichen der überbordenden Extravaganz statt. Wir, die KOSTA/Polyballkommission, suchen helfende Hände, die mit uns Kubikmeter von rosaroter Zuckerwatte aufbauen, Leopardenfelle aufspannen oder romantische Gondeln für das unsterbliche Venezia bauen.... Dafür sind wir auf die rund 400 Hände angewiesen, die dekorieren, malen, kleben, schneiden,

hämmern, sägen, verkabeln, beleuchten etc. und honorieren deinen Einsatz mit Freikarten. Mit etwas Glück gerätscht du in die Nähe eines Warmluftventilators, der dir eine kräftige Föhnfrisur bläst: dein kitschigstes Outfit für den Polyball - perfekt!

Was du am Polyball sollst?

Na, Dich amüsieren. In die Aura der Extravaganz tauchen.

Einen einmaligen Abend lang. Mit den bezaubernden Barbies, galanten Kens in in festlichen Roben und Anzügen und gestylten Hollywoodstars um die Wette strahlen. Tanzen. Staunen. Weil wir uns immer etwas Neues einfallen lassen, um die Welt für eine Nacht aus den Angeln zu heben. Wir dekorieren die ehrwürdigen Hallen: in Venus' Schönheitssalon können sich die Damen schminken und frisieren lassen, Hollywoodstars, Glitzer & Glamour verunsichern das Hauptgebäude, und in der Grossen Halle lassen wir das malerische Venezia auferstehen.

Wir laden über 30 Bands ein, die zwischen 19.00 und 05.00 Uhr alle Stilrichtungen spielen, die du dir vorstellen kannst: Salsa, Tango, Irish Folk, Rock'n'Roll, Brazilian Jazz, Salonmusik, Swing, Funk und Walzer.

Du kannst keinen Walzer tanzen?

Dafür gibt's am Ball Crash Kurse, die dich und deine Ballbegleitung in 45 Minuten brush-uppen, danach kannst du tanzen, bis deine Sohlen glühen. Gewinne in der grossen Tombola einen smart roadster, einen Roller, eine Woche Mauritius, ein Bike, ein Wochenende in Venedig, einen Laptop, und auf jeden Fall ein Parfüm für Deine Ballbegleitung.

Du willst Freikarten verdienen?

Komm einfach in der Deko-Werkstatt (Töffli-Garage der ETH) vorbei, wir sind sowieso rund um die Uhr da, und hilf uns vor oder nach deinen Vorlesungen bis in die frühen Morgenstunden. Um Mitternacht gibt's eine warme Mahlzeit: Lasagne, Chili con Carne stehen auf dem Menüplan, dazu Salat und passend vielleicht Schoggi-Mousse...

**Fondue Plausch**

Am 17. Dezember findet der allseits beliebte VMP-Fondueplausch statt - gratis Fondue und günstiger Weisswein, Musik und was auch immer tragen zu eurer guten Laune bei. Bis anhin war es üblich, dass jeder, der an diesem Tage seinen Namenstag feiert, einen Wein geschenkt bekommt. Da aber das Fest immer am Wunibaldstag gefeiert wurde (ok, einmal auch am Fintanstag) war dieser Gag etwas abgedroschen. Nun habe ich aber eine Seite auf dem Netz gefunden, die mir verraten hat, dass am 17. Dezember sowohl Lazarus wie auch Sturmibus den nach ihnen benannten Tag feiern. Auf auf, denn!!! Lasst uns mit Sturmibus fröhlich sein, den er soll derjenige sein, der seinen Wein ohne Entgelt erhält!

**STURMIUS
FONDUE
PLAUSCH**

**Am 17. 12.
treffen wir
uns ab ca.
19:00 Uhr
Im StuZ zu
gratis Käs
und Brot
und günstig
Wein.**



Lust auf Luftnetz?

Vernetzt sein ist heute Hip! Drahtlos vernetzt sein wird morgen Hip sein! Mit neuen Wireless Technologien liegt ein Potential brach, das die Zukunft massgeblich verändern wird.

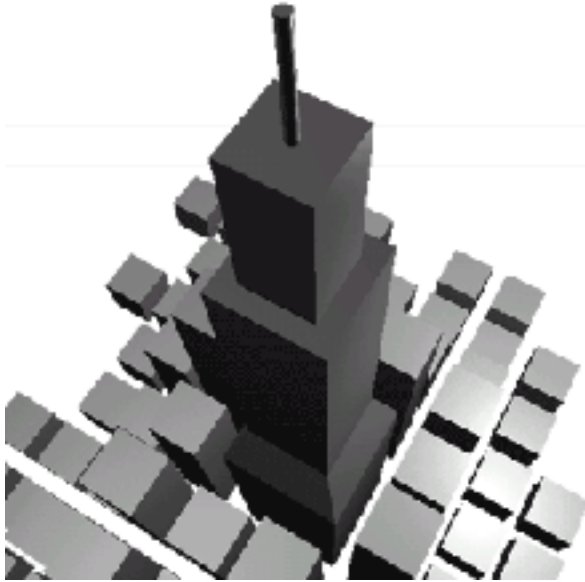
Konditionen (ver-)teilen zu können, zum Anderen Neues auszuprobieren: Dieses "Neue" kann sowohl technischer als auch konzeptioneller Natur sein.

Beispiel technisch:

Luftnetz verwendet selbst entwickelte Authentifizierungssoftware

Beispiel konzeptionell:

Die Luftnetz-Community soll sich autodynamisch mittels Web-Tools organisieren



Luftnetz sucht neue Mitglieder, "Daniel Düsentriebs", Interessierte, Freaks - wen auch immer. Leute, die motiviert sind, das Projekt voranzutreiben. Alles, was du brauchst ist deine Kreativität, Ideen und ein Mail Programm, mit dem du uns auf

verein@luftnetz.ch
schreiben kannst.

Wir freuen uns! Bis Bald!

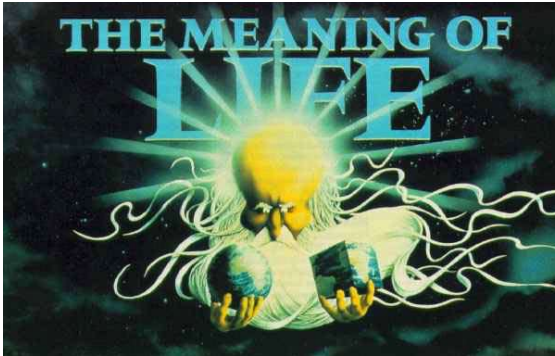
Weitere infos unter:
http://www.luftnetz.ch/

Dieses Potential geht weit über das ortsunabhängige Austauschen von Informationen oder Daten. Ad-Hoc Netzwerke oder organische Netzwerke werden die Flexibilität, auf das "Globale Hirn" Internet zuzugreifen massiv erhöhen. Reale Orte können durch drahtlose Technologien um eine weitere Dimension bereichert werden: den Zugang zu virtuellen Öffentlichkeiten und Communities - dem Netz.

Der Verein Luftnetz steht am Anfang einer Entwicklung. Die zwei Hauptziele des Vereins sind es, zum Einen Internet zu möglichst fairen und günstigen

Der Sinn des Lebens

Man müsste sich eigentlich mal Gedanken über den Sinn des Lebens machen. Das Problem ist, dass jeder von Anfang an genau weiss, dass dies ein erfolgloses Unterfangen ist - und darum lassen es die meisten Leute gleich bleiben. Obwohl ich überhaupt kein Freund von Lebensgrundsätzen bin (haarsträubend, diese "Mein Motto" Felder in Poesiealben und Persönlichkeitsumfragen) gibt es hier in diesem Zusammenhang etwas, was man



sich merken sollte: Der Weg ist das Ziel. So merkt doch manch einer an der Art und Weise, wie er diese Fragestellung angeht, wie er überhaupt über das Leben denkt.

Es ist leider zwecklos, die Vorzüge aufzuzählen, die es mit sich bringt, sich endlich einmal die Zeit zu nehmen (Zeit braucht es) endlich diese grundlegende, nicht beantwortbare Frage zu untersuchen. Zwecklos, denn die Vorzüge sind bei jedem anders - der eine mag erkennen, dass ein Paradox zwischen seinen Zielen und seinen Methoden diese zu erreichen besteht, der andere merkt bloss, dass er aufgrund seiner unerträglichen Einsamkeit nach einer höheren, grundsatzliefernden Macht sucht. Aber die Nachteile, die das Vermeiden der Konfrontation seiner selbst mit diesem Problem mit sich bringt, kann man sehr illustrativ aufzeigen!

Offensichtlich ist natürlich der Extremfall (oder der triviale Fall, wie der Mathematiker sagt): Das ziellose Umherirren, ohne Gedanken über Sinn und Zweck und schliesslich verenden, ohne je etwas bewirkt zu haben - mit einem Bein im Grab dem Sensemann ins Gesicht lachend.

Desweiteren gibt's die Situation, wo ein Individuum den auferlegten Werten einer Gesellschaft folgt, ohne diese je zu hinterfragen. Dies führt zu einer

Unzufriedenheit, auf welche ich bereits im Editorial eingegangen bin - bei einem Rückblick auf das vollbrachte erkennt man nur wenig Struktur. (Auch wenn dies nicht hier hin passt, obiges erinnert mich daran, wie ich als kleiner Bengel mit den Füßen am Boden schleifend im Herbst durch den Wald streifte - knietief im Laub versinkend. Es hat zwar einen wahnsinns Lärm gemacht und sah

während des Laufens auch eindrucksvoll aus, wenn ich aber erwartete, beim Blick zurück eine gewaltige Schneise die ich gerissen hatte zu erpären, so wartete eine Enttäuschung auf mich.)

Die dritte Konsequenz, die das "nicht über den Sinn Nachdenken" in sich birgt, ist eine gewisse Ziellosigkeit. Es gibt Leute, die zwar nicht im Nichts treiben (sogar sehr viel Dynamik besitzen) aber diese nicht orientieren und zu einer Richtung bündeln können.

Nun, ich habe nie behauptet, eine grosse Erkenntnis zu haben und dies auch nicht erwartet, als ich begonnen habe, diesen Artikel zu verfassen - ich wollte lediglich selbst ein bisschen nachdenken... und dem VAMP einen Artikel liefern.

jk

Die Vordiplomkurse

Der VMP hat ja nun zum zweiten Mal in Folge Kurse für Zweit- und Viertsemestrige organisiert, damit fortgeschrittenere Studenten ihre Erfahrungen vermitteln und die Prüflinge auf die Vordiplome vorbereiten können.

Die Idee eines solchen Kurses ist es einerseits, den Studenten ein besseres Bild von sich selbst zu verschaffen, in dem der Tutor sie fordert und sie auf die Lücken in ihrem Wissen aufmerksam macht, und andererseits natürlich, das Wissen aus dem vergangenen Studienjahr etwas aufzufrischen.

Uns ist bewusst, dass es ziemlich schwierig sein kann, diese beiden Ziele vollständig zu erfüllen - zumal es sich um sehr viel Stoff handelt und jeder Student unterschiedliche Stärken und Schwächen hat. Allerdings sind wir im Allgemeinen der Auffassung, dass sich die Kurse für die Mehrheit der Besucher gelohnt haben und ein Erfolg waren.

Zu diesem Ergebnis kommen wir über die mehrheitlich positive Rückmeldung von sowohl Kursgebern wie auch -besuchern. Natürlich bleibt keine gute Tat ungestraft - und so wurde wir auch von Kritik heimgesucht; die Tutoren, welche die Kurse gaben waren meist der Ansicht, sie müssten viel zu viel arbeiten - Nachtschichten einlegen um einerseits selbst den Stoff (welcher in ihren Vorlesungen natürlich NIE besprochen wurde) aufzuholen und die Lektionen der folgenden Tage vorzubereiten. Deswegen waren auch einige etwas unzufrieden mit der Bezahlung, welche sich unterm Strich auf einen etwas unbefriedigenden Stundenlohn rechnete. Die Studenten hingegen schrieben uns manchmal

Mail, in welchen sie anmerkten, dass sie unzufrieden mit der Leistung ihrer jeweiligen Tutoren seien - sei es, weil die Lektionen chaotisch waren oder weil nicht das besprochen wurde, was selbiges Individuum gerade hören wollte.

Wie gesagt - wir sind uns bewusst, dass so ein Kurs nicht perfekt zu halten ist, deswegen nehmen wir auch die Kritikpunkte zwar als Anregungen zur Verbesserung aber nicht als Grund, diese Kurse in Zukunft nicht mehr durchzuführen. Natürlich gab es auch einen Haufen positiver Meldungen.

Einige unter euch wissen, dass ich selbst ebenfalls zwei dieser Kurse gehalten habe, und möchte noch einen persönlichen Eindruck geben. Die Gruppen, die man zugeteilt bekommt, sind sehr, sehr heterogen. Ich hatte ein paar Studenten, welche über einige Gebiete besser bescheid wussten als ich, andere welche die wichtigsten Grundlagen noch nicht eingesehen haben. Weil sich, wenn ich eine Frage stellen, hauptsächlich die Leute melden, welche die Antwort ohnehin für trivial betrachten schätze ich das Niveau der Gruppe stets falsch ein. Dies führte zu einem etwas wirren Unterricht. Zudem habe ich es mir zum Ziel gemacht, nicht auf jedes Gebiet einzugehen, sondern einerseits einen Überblick zu geben und andererseits das Verständnis der Materie zu vertiefen. Manchmal gelang es mir - manchmal nicht; und divergierte meine Ansicht darüber, was wichtig ist von der der einiger Studenten. Nichts desto trotz habe ich ein paar ganz nette Lektionen gehalten, glaube ich.

Eine bitte an die zukünftigen Besucher der Vordiplomkurse: Euer Tutor kann nicht genau auf eure Bedürfnisse eingehen, wenn er sie nicht kennt. jk

Kill Kill Bill (vol.I)

Letzte Woche ging ich wieder einmal ins Kino, da ich mir den neusten Streifen des Idioten Tarantino angucken wollte. Der Film begann blutig und endete auch blutig, dazwischen war er einfach nur blutig. Da liess sich die Hauptdarstellerin, "the bride" oder "black mamba" genannt, von einem allmächtigen Schmied ein unzerstörbares Samurai-Schwert anfertigen, von dem jeder AD&D-Fan nur träumen kann. Mit besagtem Schwert ging die Schlampe auf ihren Rachefeldzug - dabei metzelte sie alles nieder was ihr in den Weg kam. Ob ehemalige Mitstreiterinnen, Lakaien des Obermotzes oder sonstiges Gesindel. Die meisten Feinde starben quallvoll und blutig. The bride trennte ihnen jegliche Gliedmassen ab, wo danach das Blut literweise aus den Venen floss. Das war eigentlich das einzig Positive an diesem Film. Ach ja, da ist vielleicht noch Uma Thurman zu nennen, die als the bride einmal mehr Mut zur Haesslichkeit beweist. So zerbrechlich, aggressiv und gleichzeitig unschön war noch nie eine Action-Darstellerin. Da sag ich nur: "Friss

Scheisse, Lara Croft".

Ach, ich Trottel hab ganz vergessen die anspruchsvolle Story zu erwähnen: The Bride ist Mitglied bei einem ultrakrassem Killerkommando, doch eines Tages möchte die gute Frau lieber aussteigen und ein Standardleben mit Kind und spiessigem Buchhalter als Mann "geniessen". Dies stösst nicht zuletzt den anderen, des Killerkommandos natürlich ziemlich sauer auf und sie beschliessen somit Black Mamba und ihre ganze Hochzeitgesellschaft zu liquidieren. Leider überlebt Black Mamba dieses Attentat und kann somit auf Rachefeldzug gehen (gähn).

Der Film lebt eigentlich nur von dem Gemetzel, welches so überzeichnet ist, dass es lächerlich wirkt, und von den vielen Anspielungen an alte Filme von denen ich ein paar, jedoch nicht alle, mitbekommen habe. Fazit: Kill Bill Vol. 1 ist ein weiteres Werk des völlig überschätzten Quentin und dazu noch eines der schlechteren. Der Film ist also nur für Leute mit zuviel Freizeit und zuwenig Freunden oder für Kulturinteressierte, die ins gleiche

Loch pfeifen wie all die Deppen in den Feuiltons.

mb



Es war einmal ein Mann

Es war einmal ein Mann, der hatte einen Schwamm, der Schwamm war im zu nass, da ging er auf die Gass. Die Gass war im zu kalt, da ging er in den Wald. Der Wald war ihm zu grün, da ging er nach Berlin. Berlin war im zu gross, da ging er nach Davos. Davos war im zu klein, da ging er wieder heim. Daheim war's im zu nett, da ging er halt ins Bett. Im Bett war's ihm zu warm, da kühlt er seinen Arm. Der Arm war ihm zu lang, da ging er auf den Gang. Im Gang war's ihm zu glatt, da ging er nach Zermatt. Zermatt war ihm zu hoch, da kroch er in ein Loch. Das Loch war ihm zu tief, dann ging er zum Kalif. Der Kalif war ihm zu reich, da ging er halt zum Scheich. Der Scheich war ihm zu ölich, dann ging er halt zum Fröhlich. Der Fröhlich war doch schneller, da ging er halt zur Keller. Die Keller war ihm zu brav, da ging er halt zum Graf. Der Graf war ihm zu schlecht, da ging er zum Gutknecht. Da gab's zuviel Geschnatter, da ging er halt zum Blatter. Beim Blatter war's zu einsam, da ging er halt zum Bilgram. Der Bilgram war zu simpel, da ging er halt zum Hampel. Der Hampel macht nen Witz, da kam der Trubowitz. Das macht ihm nicht viel Spass, da ging er zum Douglas. Doch der war grad in Muri, da ging er zur Dissertori. Da wurd es immer doofer, da ging er halt zum Hofer. Der Hofer war zu flott, da ging er halt zum Ott. Der Ott war grad in Gotha, da ging er halt zur Mota. Die war im zu flink, da ging er halt zum Pink. Der Pink hat grad geschmolzt, da ging er zum Landolt. Der Landolt warf ihn raus, da ging er halt zur Paus. Die trat ihn in die Eier, da ging er zum Hiptmair. Der Hiptmair war ihm zu leis, da ging er halt zum Rice. Der hatte keine Mutter, drum ging er halt zum Suter.

Der Suter war zu stolz, da ging er zum Wüstholz. Der gab ihm nen Stössler, da ging er halt zum Rössler. Rössler war zu wach, da ging er zu Stammbach. Der war auf dem Klo, da ging er zu Stenflo. Der machte ein Gemogel, da ging er zum Waldvogel. Der hatte keinen Gürtel, da ging er halt zum Viertel. Der war ihm zu herb, da ging er halt zum Sperb. Der war ihm zu toll, da ging er halt zum Prohl. Der war am Telephon, da ging er zu Salamon. Salamon war grad am Meer, da ging er zu Rivière. Da war es ihm zu trist, da ging er zum Sigrist. Sigrist, der hiess nicht Uwe, da ging er halt zum Struwe. Der fiel ihm dann ins Wort, da ging er zu Lanford. Da gab's zu viel Gelaber, da sucht er den Kirchgraber. Der macht einen Forz, da ging er zum Kostorz. Der hatte eine Meisi, dann ging er halt zum Leisi. Der hatte grad ein Trauma, dann ging er zum Nussbaumer. Da wurd es ihm zuviel, da ging er zum McNeil. Der hing grad am Geländer, da ging er halt zum Zehnder. Der ass grad Apfelmus, da ging er halt zum Knus. Da war im zuviel Smog, da ging er zum Batlogg. Da gabs nur schlechts, da ging er zu Embrechts. Der spielte mit nem Schwan, da ging er zum Delbaen. Der schoss grad mit der Flak, da ging er zum Erbudak. Der hatte's so mit Zulu, da ging er zu Christodoulou. Da gab's zuwenig Gelder, da ging er halt zum Felder. Der war grad an der Grenz, da ging er halt zum Benz. Der war son grosser Murrer, da ging er halt zum Furrer. Der hatte keine Hörer, da ging der Mann zum Knörrer. Der hatte einen Spleen, da ging er zu Mislin. Mislin war ihm zu fad, da ging er halt zu Schwab. Der zog ihn in den Bann, da ging er zu Sznitman.

ng / jk

Parallelen zu real existierenden Personen sind rein zufällig und nicht beabsichtigt.



Der VMP lädt alle Mathematik-
und Physikstudenten ein zum

Semester Apéro

- ca. 30 Professoren
- gratis Sekt und Häppchen
- schöne Aussicht vom
Dozentenfoyer über Zürich

Dienstag, 4. November 2003
ab 19:00 Uhr
im Dozentenfoyer

Wettbewerbe

Der VMP organisiert regelmässig Wettbewerbe, über welche du gratis an ziemlich tolle Preise kommst: Nun stehen einerseits Büchergutscheine für Huber & Lang und Eintrittskarten für den Polyball zur Verfügung!

Polyball

Um gratis an den Polyball zu gelangen musst du nichts weiter tun, als ein komisches Foto (die Definition dieses Wortes ist allein deine Sache - unsere hingegen, das zu bewerten) an den VMP schicken, nämlich unter polyball@vmp.ethz.ch

Büchergutscheine

Es geht um einen 100.-, einen 50.- und einen 20.- sFr. Büchergutschein. Wie ihr wisst, sind mathematische und physikalische Fachbücher ziemlich kostspielig - ich habe mir gerade erst Evans Garipey für 220.- einverleibt... und deswegen solltet ihr euch eigentlich wirklich drum reissen. Hier geht es um einen Wettbewerb, der euer Können in Frage stellt: Schätzt das Gewicht, des aktuellen VMP Vorstandes (ohne Kleider) in Kilo, findet dann die Primzahl, die am nächsten bei der geschätzten Zahl ist und sendet euer Ergebnis an: primkilos@vmp.ethz.ch

Ausserdem

Die Wettbewerbsbedingungen und Unterlagen findet ihr auch unter <http://www.vmp.ethz.ch/>

Gratis an den Polyball?

Der VMP und die Kosta verlosen 4 Tickets im Gesamtwert von 196 CHF und zwar 2 x 2 Tickets im Paar-Wettbewerb.

Was **ihr** dafür **tun** müsst?

Schickt uns ein komisches Foto von euch per Mail an polyball@vmp.ethz.ch oder per Post zu.

Mitte November geben wir dann die Gewinner bekannt und veröffentlichen die besten Fotos im nächsten Vamp.

Präsenzen im VMP Büro

In Zukunft werden wir (aus Stundenplantechnischen Gründen) die Präsenzen immer Mittwochs von 13:00 bis 15:00 Uhr stattfinden lassen. Wie immer im UNG E5 an der Universitätsstrasse 19, im dritten Stock (immer der Punk Rock Musik nach).



vmp

<http://www.vmp.ethz.ch/>

Impressum

Der VAMP (Vereinsanzeiger der Mathematik- und Physikstudierenden an der ETHZ) ist das Publikationsorgan des VMP. Er informiert über den Zeitpunkt und die Art der Durchführung der (Vor) Diplomprüfungen, Anlässe und Beschlüsse des Vereins und der Hochschule. Alle am D-MATH und D-PHYS eingeschriebenen Studenten haben nicht nur das Recht sondern auch die moralische Pflicht, im VAMP Artikel zu veröffentlichen.

Ausgabe:

November 2003

Auflage:

1000

Kontakt:

vamp@vmp.ethz.ch
 VMP
 Universitätsstr. 19
 UNG E5
 8092 Zürich
<http://www.vmp.ethz.ch/>
 (01) 632 49 98

Redaktion:

Jan F. Kayatz (jk)
 Florian Bernlochner (fb)

Bei dieser Ausgabe haben mitgewirkt:

Mauro Pfister (mp)
 Michael Blaser (mb)
 Nora Graser (ng)

Spezieller Dank geht an:

ETH Bulletin, für die freundliche Genehmigung für den Abdruck des Artikels "Quo vadis Universum?"

Christoph Burgdorfer für seine Anregung bezüglich Wireless LAN

Druck Cover:

Kohler Satz + Druck

Druck:

Adag Copy AG

Der Vorstand im Herbst 03

Präsident:

Florian Bernlochner

Quästur:

Michael Blaser

Hochschulpolitik:

Mauro Pfister
 Florian Bernlochner

Aktuar / Bücherhandel:

Nora Graser

Feste / Kultur:

Gabriel Puebla

System Administrator:

Jan Kayatz

VAMP Redaktion:

Jan Kayatz
 Ursula May

PR / Firmenkontakte:

Florian Bernlochner

Projekte:

Nora Graser



Witze & Spass

A ist für Abel, der gern kommutiert, und
 B ist für Banach, vollständig normiert.
 C ist für Cauchy, der Konvergenz liebt,
 D ist für Dirac, dessen Mass es nicht gibt,
 E ist für Euler, mit seiner Charakteristik
 F ist für Fischer, mit Riesz ist der wichtig, und
 G ist für Gauss, der integriert gern am Rand, und
 H steht für Hamilton, der den Phasenraum fand.
 I ist für Iwasawa, dessen Körper lokal,
 J ist für Jordan, dessen Matrix normal.
 K ist für Koch, erwähnt hier der Schneeflocke wegen, und
 L ist für Lagrange, der geht dem Gradienten entgegen.
 M ist für Minkowsky, der macht es auf dem Kegel, hingegen
 N ist für Newton, der braucht ne veraltete Regel.
 O ist für Ohm, den Strom faszinierte, und
 P ist für Pearson, der Tests arrangierte.
 Q ist für Quillen, der fand Homologien, und
 R ist für Riemann, hat Räume mit Produkten versehen.
 S ist für Schrödinger, der verlor halbwegs ne Katz, und
 T ist für Taylor, sprach einen wichtigen Satz.
 U ist für Uryson, der machte Dimensionstheorie doch
 V wie Vitali - er überdeckte sie!
 W ist für Weierstrass, nachdem man Majoranten benennt, und
 X ist für Xenocrates, den niemand mehr kennt.
 Y ist für Young, mit einer Ungleichung
 Z ist für Zermelo, den, und Axiomatisierung.

jk

